

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Am Blatt

Stadt Braubach

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,40 Mk.

Von denselben frei ins Haus geliefert 2,23 Mk.

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnenten zahlen die Abgabekosten

Einzelnummern 20 Pfennig

Verantwortlicher Redakteur: H. Lemb.

Postfach 100 Braubach a. Rh.

Postfach 100 Braubach a. Rh.

Druck und Verlag der Braubacher Zeitung

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender“.

Redaktionsstelle: Friedrichstraße Nr. 15.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.



Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 12. April 1917.

27. Jahrgang.

Die Finnen und ihr Land.

Von H. v. Reckstein.

Es ist ein schönes Land, das Land der Tausend Seen, ein wehrhaftes Volkswesen, zwar arm an natürlichen Reichtümern, aber überreich an Natur Schönheiten von herber Schönheit-nordischer Eigenart. Es ist eine schwerwichtige Gegend von dunkeln, von Moos und Flechten überwachsenen Granit- und Porphyrfelsen, von finster schattigen, unabsehbar weit über Berg und Tal sich hinziehenden Kaskaden, von tief einschneidenden Fjorden und Felsklopfen, von tief einschneidenden Fjorden und Felsklopfen, von tief einschneidenden Fjorden und Felsklopfen.

Am dem Ufer der langgestreckten Vännersen kann man auf dem stillen Wasser wandern, ehe man auf das arme Land, das hier so sauber gehalten wird, die Augen wagt. Wo in dem dünn besiedelten Lande die Menschen leben, da tönt nur der gelinde Schrei des Kajaklers und das Rauschen der eintönig-schalligen Ruder.

Von den zahlreichen Wasserfällen, dem Bodavä, den Fälen des Kymmene, Kumo und Vuoksi, ist der Imatra der schönste und gewaltigste. Die aus hundert von Felsen und Klüften im großen Saimaee angelassenen Wasserströme stürzen hier durch eine Felsenenge, sich hoch über den Felsen türmend, rasend und ringend in gewaltig tosenden Kaskaden zu Tale. Diese größten Fälle bilden einen der größten Reichtümer des Landes, denn sie enthalten 224.000 Pferdekraften.

Da Finnland sich durch 10 Breitengrade erstreckt, so ist das nordische-kontinentale, recht gesunde Klima große Verschiedenheiten auf. Wenn im hohen Norden der Lappe in seinem Rentierschlitten im Frühling über die noch von tiefem Schnee bedeckten Hochmoore und Gekürrücken gleitet, dann haben an der Südküste in der Gegend der Obsthäuser schon abgeblüht. Die charakteristischen Vertreter der Tierwelt sind im hohen Norden das Rentier und der Veihe, weiter südlich der Elch, der Bär, der Wolf und der Luchs.

Die finnische Urbevölkerung des Landes, die fast 88 % der 3.352.000 Köpfe zählenden Gesamtbevölkerung ausmacht, besteht aus vier verschiedenen Stämmen. Es sind das die Karelier im Osten des Landes, deren Mundart die finnische Schriftsprache abgegeben hat, die Tavastier im Westen und Nordwesten, und die Samen im Norden, die dort in geringer Zahl mit ihren Rentieren nomadieren. Doch findet sich auch hier vielfach recht starke germanische Blutvermischung. Ernst, herbe und schweigsam wie die finnische Natur, ist auch der Charakter des stillen, fleißigen und überaus zähen Finnen, der mit dem fleißigen Boden seiner Heimat hart geworden ist. Wer diese schwerfälligen, ansehnend unerschütterlich phlegmatischen Leute zum erstenmal sieht, wird es kaum erraten, daß auch bei diesen kaltschlägigen Nordländern oft die Flamme des Jähzorns hell aufleuchtet und sie rasch zum „Buckel“, dem in einer Lederhülle stets an der Seite getragenen großen Messer greifen läßt. Von großer Schönheit und feinstem Naturempfinden ist das finnische, noch aus heidnischer Vorzeit stammende Nationalopos „Kalevala“, das manche Verwandtschaft mit den algermanischen Eddaen aufweist.

Die finnischen Schweden, die seit dem zwölften Jahrhundert als Eroberer und Kolonisatoren in das Land gekommen sind, wohnen heute in einer Zahl von 200.000 Köpfen fast in allen Städten, außerdem an der Südküste von Fredrikshamn bis Åbo, und an der ganzen Westküste bis Korleby und Brastad. Die Schweden bilden auch heute noch das vornehmste Element am größten Teil auch gebildete Element der Bevölkerung in den Städten und auf dem flachen Lande. Die schwedischen Bauern, ein prachtvoller, germanischer Menschenschlag, wohnen an den Küsten und auf den Ålän-Inseln, hauptsächlich mit der Schiffahrt, dem Fischfang und der Seehundsjagd beschäftigt. Die Jagd, dem Fischfang und der Seehundsjagd beschäftigt. Die Jagd, dem Fischfang und der Seehundsjagd beschäftigt.

Als germanische Erzieher haben die Schweden in fast acht Jahrhunderten aus dem finnischen Volke das gemacht, was es heute ist, ein westeuropäisches Kulturvolk, das nicht in den russischen Rahmen hineinpaßt. Bei wiederholten Besuchen in der schönen, für das nicht reiche Land fast zu großartig angelegten Hauptstadt Helsinki habe ich jedesmal den starken Eindruck einer ungewöhnlich hohen Kultur empfunden.



Tag und Nacht sinnen diese für ihr Vaterland!

Läßt es da Dein Gewissen zu, daheim zu nörgeln und nicht mit Deinem Gelde zu helfen?

Die eiserne Kriegszeit stellt harte Lebensbedingungen; sie müssen richtig eingeschätzt und überwunden werden. Um das zu erreichen, zählt das Reich auf jede Kraft. Es zählt besonders dann auf sie, wenn es gilt, dem finanziellen Grund, auf dem das Reich ruht und auf dem es allein den uns aufgedrungenen schweren Kampf zu siegreichem Ende führen kann, neue starke Stützen zu bereiten. Da wird jede Leistung gewogen, da ist der kleinste Beitrag heiliger Dienst fürs Vaterland. Da muß schweigen der kleinliche Unmut, die Unlust am Gange einzelner Ereignisse. Keiner darf sagen, das Reich braucht meiner nicht, es hat auch meiner Sorgen nicht gedacht. Ein wichtiger Einwand, wo das Wohl eines ganzen Volkes auf dem Spiele steht. Darf eine Verleugnung des Gemeingeistes statfinden in der Stunde der Gefahr und in einer Zeit, wo das Volk in Not an alle seine Glieder appelliert? Das wäre eine unglaublich nichtswürdige Handlungsweise. Es handelt sich um Freiheit oder Knechtung unseres Vaterlandes. Darf sich da auch nur einer dem Ruf des Reiches entziehen? Haben nicht deutsche Männer, geniale Führer, haben nicht Männer wie Hindenburg und Ludendorff die Sicherung des Vaterlandes zu ihrer Aufgabe gemacht, auf deren beste Lösung sie in unablässiger, aufreibender Gedankenarbeit Tag und Nacht bedacht sind. Siegreich haben sie den deutschen Nar geführt, er triumphiert heute trotz ungeheurer Anstrengung der Feinde in West und Ost. Das Erreichte soll erhalten, vermehrt und gesichert werden. Dazu braucht das Reich neue, vermehrte Mittel. Da müssen sich auch in der Heimat ungezählte Herzen und Hände mahnen und regen. Niemand darf abseits stehen. Für keinen darf es Halbheit, Laune, Verdrossenheit geben, alles muß mithelfen zum Gelingen des großen Wertes. Werbt und arbeitet für die Kriegs-Anleihe, das heißt für das neue Schwert, mit dem wir in der Heimat eine neue Schlacht gewinnen wollen. An ihm müssen alle mit schmieden helfen, auf daß kein wuchtiger Schlag erneut dem Feind beweis: hier stürmt Du vergebens an. Solange solche Opferfreudigkeit im deutschen Volk sich zeigt, ist das größte und härteste Aufgebot der Feinde machtlos.

Michel recke Dich und strecke Dich!

Nimm noch einmal alle Kraft, alle Mittel zusammen, zeige durch ein unbestreitbares wichtiges Kriegs-Anleihe-Ergebnis den Willen, des Feindes Uebermacht Trotz zu bieten, bis er jermüdet den Kampf aufgeben muß.

(Ankündigung des Vereines Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Die mächtige, ehrenhafte und hochkultivierte finnische Nation, zu der sich die finnischen und schwedischen Bewohner des Landes in gleicher Weise rechnen, ist unter der russischen Krone der letzten Jahrzehnte nicht zugrunde gegangen — sie gedeiht, lebt und blüht in unverwundeter Kraft.

Alle Hülsenfrüchte sind beschlagnahmt. Verkauft sie nur an die amtlich zugelassenen, nicht an wilde Käufer, die nur damit Wucher treiben.

Der Krieg.

In den Klang der Osterglocken mischte sich das Lärmen der Geschütze von Arras her, wo die Engländer verlusten, mit Einlag gewaltiger Überlegenheit die deutschen Linien zu durchbrechen. Es gelang ihnen nicht. Damit im strategischen Zusammenhang stehende französische Angriffe bei Lauffaux nordöstlich von Soissons brachen im Feuer zusammen.

Die große Schlacht bei Arras.

Der englische Durchbruchversuch mißglückt.
Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlacht bei Arras dauert an. — Nach mehrstündiger Wirkung starker Artillerie- und Minenwerferfeuer griffen die Engländer gestern morgen nach beständigster Feuerleistung in 20 Kilometer Breite unsere Linien an. In hartem Kampf glückte es ihnen, in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In zähem Ausbarren gegen Überlegenheit hatten zwei unserer Divisionen erhebliche Verluste. — Südlich von Ypern drangen Sturmtruppen bis über die dritte englische Linie vor, sprengten Unterstände und führten mit etwa 60 Gefangenen, 7 Maschinengewehren und Minenwerfern zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Ein französischer Angriff bei Lauffaux (nordöstlich von Soissons) brach im unserem Feuer zusammen. — Längs der Aisne und bei Reims war von Mittag ab die Kampfaktivität der Artillerie sehr lebhaft. — In der westlichen Champagne beiderseits von Broisnes brachten Erkundungsvorstöße und 38 Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei mäßigem Feuer und geringer Vorfeldartillerie ist die Lage unverändert.

Macedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 10. April. Südlich des Dardanelles holten, wie der amtliche Heeresbericht meldet, österreichische Stotrupps einige Franzosen aus den feindlichen Gräben.

Zwischen Arras und Soissons.

Die große Schlacht von Arras, die nach unseren Generalstabsberichten im Gange ist, wird von deutschen Militärschreibern als die entscheidende Schlacht des ganzen Feldzuges bezeichnet. Der englische Angriff erstreckt sich anscheinend auf den Raum zwischen Lens—Neuville-Bitasse (südlich von Arras) in einer Ausdehnung von 20 Kilometern. Nach den vergeblichen Versuchen eines frontalen Durchbruchs, der ihnen nach dem deutschen Rückzug zwischen Arras und Soissons auf die Hindenburgsiegfried-Stellung jetzt völlig aussichtslos erschien, haben es unsere Gegner wieder einmal mit einer „Bange“ versucht. Sie haben den nördlichen Flügelpunkt dieser Stellung bei Arras und den südlichen bei Soissons angegriffen. Da es dem Angreifer immer möglich ist, trotz der Vorarsicht des Gegners, sehr starke Massen auf einen Punkt zu werfen, so glückte es den Engländern bei Arras anfangs, mit Ausnutzung ihrer Überlegenheit Erfolge zu erringen und in die deutschen Stellungen einzudringen. Dem Opfermut der deutschen Verteidiger, die zäh ausharrten, gelang es, die Gefahr eines Durchbruchs abzuwenden. Die reichlich zu Gebote stehenden Reserven — wir verweisen auf Hindenburgs Zeugnis — werden nun eingesetzt werden können und den Dingen die günstige Wendung geben, die unser großer Schlachtenlenker mit Bestimmtheit voraussieht. Der südliche Hebel der feindlichen Bange hat von vornherein verlagert. Die Franzosen sind bei Soissons nicht weiter gekommen, sondern bei Lauffaux von den Truppen des Deutschen Kronprinzen bei allen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Prinz Friedrich Karl von Preußen †.

Der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist der schweren Verwundung erlegen, die er im Luftkampf an der Westfront erlitten hatte. Nachdem sein Zustand in der letzten Zeit Hoffnung auf Besserung erweckt hatte, trat plötzlich infolge der Magenoperation eine innere Verblutung ein, die in der Nacht zum Ostermontag zum Tode führte. Der junge Prinz, 24 Jahre war er erst alt, hat sich seines Großvaters, des berühmten roten Prinzen, würdig gezeigt. Im Kampf für Deutschlands Freiheit und Ehre ist er inmitten seiner Volksgenossen ruhmvoll gefallen. Wie vor ihm schon so mancher deutsche Fürstensohn in diesem Kriege hat der junge Hohenzollernsprößling bewiesen, daß in Deutschland Volk und Fürsten eins sind und jeder, ob hoch, ob niedrig, freudig sein Blut im Dienste des Vaterlandes vergießt.

Kampfflieger Oberleutnant Verr gefallen.

Der Kampfflieger Oberleutnant Verr ist am 6. April gefallen. Sein Flugzeug stieg während eines Luftkampfes mit dem Flugzeug eines Kameraden zusammen; beide Führer stürzten tödlich ab. Oberleutnant Hans Verr wurde am 20. Mai 1890 geboren. Nachdem er neun Flugzeuge und einen Fesselballon abgeschossen hatte, erhielt er am 1. Dezember 1916 den Orden Pour le mérite.

Neue U-Boot-Erfolge.

38224 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Eine amtliche Meldung des Chefs des Admiralstabes der Marine teilt mit:

Im Mittelmeer wurden 11 Dampfer und 13 Segler mit 38224 Tonnen versenkt, darunter am 23. März der griechische Dampfer „Artemis“ (1500 Tonnen), der italienische Dampfer „Rolf“ (1569 Tonnen) und der norwegische Dampfer

„Bellatrix“ (2588 Tonnen), am 25. März der bewaffnete englische Dampfer „Queen Eugenia“ (4368 Tonnen) von Amerika nach Karachi mit Stützgut, am 26. März der bewaffnete englische Dampfer „Redburn“ (3048 Tonnen) mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein aus englischen Kriegskriegsflotten gehöriges Fahrzeug von 200 Tonnen auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Proviant, am 31. März ein unbekannter beladener bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen, am 8. April der bewaffnete französische Dampfer „Ernest Simons“ (5555 Tonnen) von Marseille nach Port Said und der bewaffnete französische Dampfer „Saint Simon“ (3419 Tonnen) von Viterbo nach Quilua, am 4. April im Ionischen Meer der beladene griechische Dampfer „Basileus Konstantinos“ (9272 Tonnen).

Die versenkten Segler waren zum größten Teil mit Schwefel beladen.

Im Havre, 10. April. Die Untersuchung über die Versenkung des brasilianischen Dampfers „Barana“ ergab, daß nur ein Mann umgekommen ist.

Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zins seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat es das Reich sein versprochenes Wort gegeben?

Weder Zwangsmassregeln irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparkassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir gegen den Engländer überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine hinverbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beteiligung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

Die Darlehensklassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beilegung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch maßvolle Zinsätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kurzniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

Du hast also keinen Grund
ängstlich zu sein und dein Geld
brachliegen zu lassen. Dein deutsches
Vaterland ist der sicherste
Schutzherr der Welt.

Zeichne Kriegsanleihe!

Christiania, 10. April. Die norwegische Barke „Vikna“ und die norwegischen Dampfer „Kongshaug“ und „Solsted“ wurden von Unterseebooten versenkt.

Kopenhagen, 10. April. Der dänische Dampfer „Madsen“ ist in der Nordsee versenkt worden. Zwei Mann wurden getötet.

Lyon, 10. April. Der am 13. März von New York nach Genua abgereiste Frachtdampfer „Seaward“ der Steamship-Gesellschaft wurde 20 Meilen von Genua für vier von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial für Genua beladen.

Kopenhagen, 10. April. Laut telegraphischer Meldung des dänischen Konsuls in Newcastle sind der Esbjerg-Dampfer „Helaa“, von Hull nach Kopenhagen mit Kohleladung, und der Kopenhagener Dampfer „N. S. Nord“ (1425 Br.-Reg.-T.), von Newcastle nach Odense mit Kohleladung, in der Nordsee versenkt worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Christiania, 10. April. Sieben norwegische Dampfer werden als versenkt gemeldet. Laut „Sidsørens Tidende“ sind in der Woche vom 24. bis 31. März 19 Schiffe mit zusammen 22 470 Tonnen, in der letzten Woche 18 norwegische Schiffe mit 28 661 Tonnen versenkt worden.

Amsterdam, 10. April. Der Kapitän eines der zu den englischen Kanonen gehörenden in Rotterdam eingetroffenen Schiffe berichtet, daß der Dampfer „Kitty Wake“ in die Nordsee gesunken sei. Er sei vermutlich auf eine Mine gestoßen.

Bergen, 10. April. Der Dampfer „St. Croix“ der norwegischen Seefahrtsgesellschaft ist von Buenos Aires nach Bergen mit 27 Mann eingetroffen, die unterwegs aufgefunden wurden. Die Gesteine gehörten vier torpedierten Dampfern an.

Madrid, 10. April. Das amerikanische Segelschiff „Dund“ (1005 T.) wurde durch Torpedoschuss versenkt. Die letzten Sonnabend brachte ein dänisches Schiff Schiffsbesatzung von neun Fahrzeugen in Almeria an Land.

London, 10. April. Der dänische Schooner „Høj“ auf der Reise von England nach Dänemark mit Reis und Mehl, ist am letzten Donnerstag in der Nordsee versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Norwegische Verleumdungen gegen U-Boot-Deute.

Die norwegische Presse nimmt Behauptungen des Führers des versenkten norwegischen Dampfers „Storaas“ zum Anlaß verleudernd und verheerend Artikel gegen deutsche U-Boot-Deute. Der Kapitän des „Storaas“ soll einen Leutnant des U-Boots des Versuchs beschuldigen, eine Krawattenkrawatte, ein silbernes Zigarettenetui und andere, dem Kapitän gehörige Gegenstände mitzunehmen. Er habe den Offizier mit Gewalt aus der Kajüte entfernt. Ferner seien eine Menge Proviant und andere Gegenstände entwendet worden. Demgegenüber konnte festgestellt werden, daß der Kapitän gar nicht an Bord des „Storaas“ war, als das deutsche Sprengkommando das Schiff versenkte. Er hat also gelogen. Vom „Storaas“ ist nur das notwendige Proviant und eine Anzahl von für die Navigation nötigen Gegenständen im kriegsrechtlich erbeuteten Maße für das U-Boot requiriert worden.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 10. April. Der frühere preussische Kriegsminister Generaloberst v. Deeringer kann morgen auf eine fünftägige ununterbrochene Militärdienstzeit zurückblicken.

Berlin, 10. April. Das deutsche Torpedoboot „G 10“ ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der holländischen Küste von einem feindlichen U-Boot durch Torpedoschuss versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Basel, 10. April. Der französische General Foch wurde seines Kommandos enthoben, der aus Marokko zurückgekehrte General Gouraud wieder auf seinen alten Posten gestellt.

Genf, 10. April. In dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Genf sind in der Woche vom 18. bis 24. März vier fünf überseeische Dampfer angekommen gegenüber etwa 140 im Januar 1917.

London, 10. April. Wie die Admiralität bekannt gibt, griffen englische Seeräuber die Rolle von Seebörse und Munitionslieferanten in Gent und Brügge an.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. April. Französische Angriffe bei Lauffaux werden aufstreichend abgeschlagen, 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

9. April. Britischen Dens und Neuville-Bitasse entzündet nach mehrstündigem hartem Trommelfeuer die große Schlacht bei Arras. — 17 feindliche Flugzeuge und 2 Ballons abgeschossen.

10. April. Fortdauer der Schlacht bei Arras. Die Engländer bringen infolge ihrer großen Überlegenheit in einem Teile der deutschen Stellungen ein. Ein Durchbruch gelingt ihnen nicht. Neue französische Angriffe bei Lauffaux brechen im Feuer zusammen.

Hindenburg über Amerika.

Unterredung mit einem spanischen Journalisten.

Der Berliner Vertreter der spanischen Zeitung „Avanzada“ in Barcelona, Herr Carlos Dominguez-Rodriguez, ist vom Herrn Generalstabschef v. Hindenburg am Ostermontag in Großen Hauptquartier empfangen worden. Die Unterredung gestaltete sich zu folgendem Gespräch:

Wirkung des amerikanischen Eingreifens.

Auf die Frage, welche Wirkung der Eintritt Amerikas in den Krieg nach Ansicht des Marschalls haben werde, antwortete dieser: „Die von uns erwartete und berechnete.“ Zur näheren Erklärung dieses Gedankens führte der Feldmarschall noch aus:

Es ist klar, daß ein so schwerwiegender Entschluß nicht ohne Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht ergreifen wurde, ohne alle möglichen Wirkungen vorher genauere überlegen, auch das Eingreifen Amerikas. Wenn der ungeschändete U-Boot-Krieg trotz der Möglichkeit amerikanischer Hilfe für die Entente beschlossen wurde, so wurde sie eben zu leicht befunden. Ohne weiteres gebe ich zu, daß die finanzielle Hilfe als Auslöser unserer Gegner zu buchen ist. Doch hat sich in diesem Kriege gezeigt, daß der Widerspruch mit früheren Kriegserfahrungen, Geld nicht die Wichtigkeit ist, das zum Kriegsführen gehört. So ermüdet England eine finanzielle Unterstützung durch die Vereinigten Staaten sein mag, so unerwünscht wird es die wachsende Verschuldung Amerika gegenüber empfinden.

Die materielle Hilfe Amerikas.

Und wie denken Sie Exzellenz über die materielle Seite der amerikanischen Hilfe?

Amerikanische Blätter erklären, daß die bisherigen Kriegserfahrungen an die Entente nicht verringert werden sollen. Diese Erfahrungen haben bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß eine weitere Steigerung nicht aufzuheben ist. Gleichzeitige beabsichtigt man jetzt, ein Meer aus einer halben bis zwei Millionen aufzustellen. Ein solches Meer auszurüsten und trotzdem die Erfahrungen an die Entente in bisherigem Umfang durchzuführen, erscheint ausgeschlossen. Man muß dazu zunächst die amerikanische Volkswirtschaft weiter auf die Erfordernisse der Kriegsmittelherstellung einstellen. Dazu braucht man Zeit. Die materielle Hilfe wird soviel in absehbarer Zeit nicht groß sein können. Sie dauert zu verringern, ist die Aufgabe unserer U-Boote.

Die Seeflotte bleibt uneingeschränkt.

So halten Sie Exzellenz eine Beeinträchtigung der deutschen Seeflotte durch das Eingreifen der amerikanischen Flotte für ausgeschlossen?

Ganz gewiß. Wenn bisher die englische Flotte mit Hilfe der französischen, italienischen, russischen und japanischen Unterseebootgefahr nicht zerstört werden konnte, so wird bei auch die amerikanische nicht vermögen. Die Entente verliert über keine Waffe gegenüber den U-Booten. Die Seeflotte geht mit wachsender Wirksamkeit weiter. Bei neuen Transporten müssen die Amerikaner das wachsende Risiko in Kauf nehmen. Je mehr Schiffe auf dem Ozean schwimmen, desto größer wird die U-Boot-Deute.

Bekanntmachungen der städtischen Behörden. Brotgetreide.

Mit Rücksicht auf den ungünstigen Ausfall der Vorrats-
erhebung vom 15. Februar hat das Direktorium der Reichs-
getreidekasse mit Zustimmung des Kuratoriums und mit Ein-
verständnis des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts
gemäß § 14 der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus
der Ernte 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 613-781) folgendes
beschlossen:

1. Die als Höchstverbrauch zulässige Tageskopfmenge an
Mehl für die versorgungsberechtigte Bevölkerung wird auf
170 Gramm festgesetzt.

2. Die gemäß § 6 der Brotgetreideverordnung den
Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten
zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und Monat
zu belassende Getreidemenge wird von 9 Rlg. auf 6 1/2 Rlg.
(also 2 1/2 Rlg. = 5 Pfd. monatlich weniger) festgesetzt; dabei
entsprechend einem Kilogramm Brotgetreide 940 Gramm Mehl.

3. Brotbackungsmittel werden nicht mehr geliefert oder
angerechnet.

4. Die an jugendliche Personen im Alter von 12 bis
einschließlich 17 Jahren gewährte sogenannte Jugendzuzugabe
von 50 Gramm Mehl auf den Kopf und Tag fällt weg.

5. Die den Kommunalverbänden zur Zeit zu Zwecken
der Gewährung von Schwerarbeiter- und Schwerstarbeiter-
zulagen besonders zugeteilten Mehlzulagen werden um je 25
v. H. gekürzt.

6. Die Festsetzungen von 1-5 treten mit dem 16. April
d. J. in Kraft.

Die Kommunalverbände sind ersucht worden, die nötigen
Vorkehrungen zu treffen, um ihre Verbrauchsregelung den Vor-
schritten anzupassen. Die Änderungen müssen unbedingt vom
16. April d. J. ab durchgeführt werden. Im übrigen wird
noch bemerkt, daß die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände
zur Selbstversorgung Getreide nur noch bis
zum 15. August d. J., nicht mehr bis zum 15. September
zurückbehalten dürfen. Hierüber wird nach einer besonderen An-
ordnung des Herrn Preussischen Staatskommissars für Volks-
ernährung ergehen.

Zur vorstehenden Ziffer 2 ordne ich folgendes an: Jeder
Selbstversorger hat außer den bisher schon von ihm geleisteten
oder aus irgend welchen Gründen noch zu leistenden Abliefe-
rungen sofort für jede Person seines Haushaltes 18 Pfund
Brotgetreide an den Ortsbürgermeister abzuliefern. Für die
Lieferungen sind Säcke der Selbstversorger zu verwenden. Die
Bürgermeister haben das Getreide anzunehmen, dem Abnehmer
eine Bescheinigung auszustellen und die geforderte Lieferung
dem Landratsamt unter Angabe des Namens des Abnehmers
und der gelieferten Menge anzuzeigen. Das Brotgetreide ist
von dem Bürgermeister bei nächster Gelegenheit dem Kommissionär
des Kreises abzuliefern und zu verrechnen.

Die Herren Bürgermeister haben sofort alle Mahlkarten
sofern solche schon für die Zeit nach dem 16. April ausgestellt
sein sollten, einzuziehen und auf monatlich 6 1/2 Rlg. zu be-
richtigen. Die berichtigten Mahlkarten sind mit dem Vermerk
„berichtigt, der Bürgermeister“ und dem Dienststempel zu ver-
sehen. Die berichtigten Mahlkarten sind möglichst schnell den
jenigen Selbstversorgern zurückzugeben, die ihrer Ablieferungs-
pflicht in vollem Umfange nachgekommen sind.

Selbstversorger, welche erklären, daß sie mit dem ihnen
verbleibenden Getreide nicht bis zum 15. August auskommen,
erhalten die Mahlkarten nicht eher zurück, als bis die Abliefe-
rung vollständig geschehen ist.

Allen Mühlen, welche für Selbstversorger arbeiten, wird
unter Androhung des Betriebsverlustes untersagt, nach dem
16. April Getreide auf Mahlkarten anzunehmen, welchen der
Berichtigungsvermerk des Bürgermeisters fehlt. Auch Mühlen
ohne Mahlkarte zieht außer der Strafanzeige in jedem Falle
den Betriebsverlust nach sich.

Wird veröffentlicht.

Braunschweig, 10. April 1917. Die Polizeiverwaltung.

Die vor dem heutigen Tage ausstehenden Mahlkarten
der Selbstversorger bedürfen durch die Eintragung der
Menge der Ablieferung und sind bis 14. v. M. in der
hiesigen Zentrale zu versenden.

Braunschweig, 10. April 1917. Der Bürgermeister.

Die Ober- und Unter-Verwaltung zu den in der
Verwaltungsanweisung für die Zeit 1916 unter Nr. 15. p.
d. J. ab im Notstands-Zustand Nr. 3 aus dem
Landwirtsch. auch ihren Beitrag zur Selbstversorgung
klären.

Die Beiträge der Landwirte zu den in der
Verwaltungsanweisung Nr. 15. p. d. J. ab im
Notstands-Zustand Nr. 3 aus dem Landwirtsch. auch
ihren Beitrag zur Selbstversorgung klären.

Braunschweig, 10. April 1917. Der Bürgermeister.

Die Landwirte zu den in der
Verwaltungsanweisung Nr. 15. p. d. J. ab im
Notstands-Zustand Nr. 3 aus dem Landwirtsch. auch
ihren Beitrag zur Selbstversorgung klären.

Braunschweig, 7. April 1917. Der Bürgermeister.

Nähmaschinen

— nur echte Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich Sie, mich
besuchen, damit ich Sie von der Güte und Schönheit der
selben überzeugen kann.

Jahrgang. Garantie. Kostentloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Konfirmation- u. Kommunion- karten

A. Lemb.

Lehrling

unter Aufsicht des
Buchdrucker A. Lemb.

Wohnung

(2 Zimmer u. d. Küche mit
Wasser, Licht u. Wärme) in
der Marktstr. 10.

Kinderwagen

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. St.

Herren-Kragen, Schlipsen und Selbstbinder

in reichster Auswahl einzu-
treffen
Rud. Neuhans

Kleesamen

offiziert
Chr. Wieghardt.

Knöpfe für Kleider und Jackets

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herzpußmittel „Vitrolin“

offiziert
Chr. Wieghardt.

Geburtskarten

— auch patriotische —
sind neu eingetroffen.

Herren-Kragen und Schlipsen

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Meyers Cognac, alten Korn, Stein- häger, Rummel Bitteren

offiziert
Chr. Wieghardt.

Reizende Neuheiten

Photographir- rahmen

auch Postkartenforma-
tate

A. Lemb.

„Fleischlo“

Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Adlerpuß

bestes Reinigungs-
mittel für Herdplatten
— per Paket 25 Pfg. —
offiziert
Chr. Wieghardt.

Gemüse- Kraft-Suppe

zur Bereitung einer schmackhaften
Kraft-Suppe empfiehlt sich
Jean Engel.

Zunderriiben- samen

per Pfund 1 Mk.
vieler einge-
troffen
Rud. Neuhans.

Breppapier

in allen Marken
per Kiste 30 Pfg.
neu eingetroffen bei
A. Lemb.

Körbe

eingetroffen.
Rud. Neuhans.

Pfeifen & Mutzen

je nach Art, meist vielen Sorten
Tabelle bringt in empfehlender
Anzeige
Rud. Neuhans

Karbid

in großer Auswahl
Chr. Wieghardt.

Kinderkleider

in großer Auswahl
Rud. Neuhans.

Spaten, Rechen, Hacken, Karst Sackhölzer

empfehlen
Julius Rüping.

Freya- Speisetunke

für Salat, Fleisch und
Fischgerichte.
Jean Engel.

Zitronen

Jean Engel.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl offeriert
Chr. Wieghardt.

Gießkannen

empfehlen
Julius Rüping.

Feinste Leberwurst

in 1 Pfd.-Dosen
Muschelfleisch

in Dosen in 1 Pfd.-Dosen

empfehlen
Jean Engel.

Packpapier

empfehlen
A. Lemb.

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jacken, etc.
sowie in Schwarz eingefärbt von

Färberei Bayer, Oberlahnstein

Ochsena-Extrakt

Beste Ersatz für Liebig

empfehlen
Jean Engel.

Kreide und Gips

empfehlen
Chr. Wieghardt.

Lacto-Ei-Pulver

empfehlen
Jean Engel.

Garrantol

bestes Eierkonservierungsmittel

empfehlen
Jean Engel.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen
sämtliche Gartengeräte

empfehlen
Jul. Rüping.

Einkochbüchsen

— zum Versand ins Feld —

empfehlen
Jul. Rüping.